

Europa mit Leib und Seele genossen

Gesellschaften aus zehn Ländern präsentieren sich in Pforzheim zum dritten Mal – Ungarischer Botschafter zu Besuch

PFORZHEIM. Kulinarische und musikalische Höhepunkte folgten Schlag auf Schlag beim Fest der europäischen Freundschaft in der Huchenfelder Hochfeldhalle. Mit mehr als 350 Besuchern stieß die Gala auf hohe Resonanz.

PZ-MITARBEITERIN
KRISTIN BAUER

Die wohl einzige ernstzunehmende Konkurrenzveranstaltung zum „Eurovision Song Contest“ am Samstagabend in Moskau war das Fest der Europäischen Freundschaft in der Huchenfelder Hochfeldhalle. Denn während sich auf der russischen Bühne die europäischen Musiker einen Wettstreit um Punkte lieferten, feierten im Pforzheimer Höhenstadtteil zehn europäische Gesellschaften ein großes Fest der Freundschaft miteinander.

Beim Mitveranstalter Joachim Rösch, dem Vorsitzenden der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft, kamen gemischte Gefühle auf, als er einige Besucher, die sich im Vorfeld nicht angemeldet hatten, wieder nach Hause schicken musste, weil alle der 350 Plätze bereits belegt waren: „Einerseits erfüllt es einen als Gastgeber natürlich mit Stolz, dass so viele Leute Interesse an dieser Veranstaltung zeigen. Andererseits ist es schade, dass nicht alle, die gerne gekommen wären, Platz finden.“

Landestypische Köstlichkeiten

All diejenigen, die an den Tischen mit der europäischen Flagge saßen, erlebten allerdings einen abwechslungsreichen Abend: Das Vorspeisenbüfett war von den Frauen der Gesellschaften reich gedeckt worden. Allelei landestypische Köstlichkeiten aus verschiedenen europäischen Nationen standen nebeneinander: gefüllte Weinblätter aus Griechenland, scharfe Wurst aus Ungarn, Salami aus Italien und süßes Gebäck aus der Türkei. „Ausprobieren und kennenlernen“ war demnach der Tenor am Büfett.

Dieses Thema griff auch Pforzheims Oberbürgermeisterin Christel Augenstein in ihrer Begrüßungsrede auf: „Heute Abend kann man hier



Freundeskreis Europa: Der ungarische Botschafter Sándor Peisch (Mitte) wurde beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Pforzheim von Vertretern der Stadt und der Gesellschaften umringt.

Foto: Bechtle

Europa mit Leib und Seele erfahren und genießen.“ Manchen erscheine der Begriff Europa noch immer fern und abstrakt. Doch, so Augenstein, betrachte man allerdings die Vielfalt der anwesenden Gesellschaften und deren Aktivitäten im Alltag, könne man nicht mehr dieser Meinung sein.

Überhaupt waren sich an diesem Abend alle einig, dass das Programm

eine gelungene Mischung war. Die fünf Gesellschaften, die in diesem Jahr ein Jubiläum feiern, präsentierten sich auf der Bühne. Den Anfang machte die Deutsch-Ungarische, die mit ei-

nem kurzen Film ihr zehnjähriges Bestehen dokumentierte. Joachim Rösch kommentierte das gesammelte Bildmaterial, das zusammen mit Zeitungsausschnitten die Geschichte der Gesellschaft nachzeichnete – angefangen bei ihrer Gründung im Jahr

1999, über verschiedene Feste, Aktionen und Presseauftritte. So sah sich der anwesende ungarische Botschafter Sándor Peisch auf so manchem Erinnerungsfoto wieder.

Idee mit Leben erfüllt

Die anderen Gesellschaften gaben musikalische Beiträge zum Besten: Die Deutsch-Griechische präsentierte sich mit Cello, Gitarren, Klavier, Flöten und Sängern. Zuvor bedankte sich deren Vorsitzende Chariklia Isaakidou bei all denjenigen, „die dafür gesorgt haben, dass unsere Idee mit Leben gefüllt worden ist“.

Das Publikum, darunter Generalkonsule aus Kroatien, Rumänien, Spanien und der Türkei, sowie Bundestagsabgeordnete und Stadträte erlebten die Tänze der türkischen Folkloregruppe mit, die in aufwendigen Kostümen zu landestypischer Musik über die Bühne wirbelten. Mindestens genauso viel Temperament bewies die Tanzgruppe der Deutsch-Hispanischen Gesellschaft. Die deutsch-kroatische Tanzgruppe „Zagreb“ stand ihr in nichts nach.



Ungarn auf dem Teller: Am Vorspeisenbüfett bediente sich auch Catalin Stiess, Vizepräsidentin der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft.

Foto: Bauer



„So viele ehrenamtliche Helfer hatten wir noch nie wie in diesem Jahr. Toll.“

Karl-Heinz Wagner,
Deutsch-Ungarische Gesellschaft



„Bei diesem Fest merkt man erst wieder, wie viele helfende Hände es in Pforzheim gibt.“

Chariklia Isaakidou,
Vorsitzende der
Deutsch-Griechischen Gesellschaft



„Die Halle ist mit 350 Plätzen sogar überbelegt. Das ist ein gutes Zeichen.“

Joachim Rösch,
Vorsitzender der
Deutsch-Ungarischen Gesellschaft